

Schul.Land.Oberösterreich

VD Ingrid Schiffler

Förderung der phonologischen Bewusstheit in Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule

Kindergarten und Schule von Zell am Pettenfirst befinden sich gemeinsam in einem sehr modernen, offen gebauten Gebäude, das zu einem Miteinander einlädt. Jede/r findet in dieser Schule genügend Freiräume, ideale Voraussetzungen für ein spannendes Lernen und Spielen.

Den Kindergartenkindern ist unser Schulbereich keineswegs fremd, da sie auch viele Räume, z.B. Werkraum und Turnsaal, mitbenutzen. Fröhlich grüßen alle, wenn sie einander sehen. Die Schulkinder unterhalten sich gerne mit den Kleinen, unter denen natürlich auch Geschwister sind, wenn es die Zeit erlaubt.

Die vorverlegte Schülereinschreibung im Herbst fördert ebenso die Neugier der Kinder auf die Schule.

Im vergangenen Schuljahr berichtete mir Herr Bezirksschulinspektor Franz Eitzinger von seinen Schulbesuchen in burgenländischen Volksschulen, wo die LehrerInnen schon seit mehreren Jahren die Kindergartenkinder im Alter von 5 bis 6 Jahren im Hinblick auf die phonologische Bewusstheit fördern. Die Lese- und Rechtschreibleistung der Kinder in der Grundschule wird dadurch nachweislich verbessert.

Wenn wir die Förderung der phonologischen Bewusstheit für Kindergartenkinder an unserem Standort realisieren wollten, könnten wir mit seiner Unterstützung rechnen.

Da mit der Kindergartenleiterin und den Pädagoginnen ein sehr gutes Einvernehmen besteht, konnte ich der Idee, auch inhaltlich aufeinander zuzugehen sehr viel abgewinnen: Wir fördern die phonologische Bewusstheit, und ermöglichen den Kindern mit dem regelmäßigen Training einen gleitenden Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Die Beherrschung unserer Sprache ist die Voraussetzung für ein gelingendes Lernen in allen Bereichen, und es ist nahe liegend, hier anzusetzen:

Was ist phonologische Bewusstheit?

Die Voraussetzung für das Sprechen entwickelt ein Kind während des ersten Lebensjahres zunächst durch die Wahrnehmung von Lauten. In dieser Zeit reagieren Kinder auf Laute unterschiedlich, bis sie sie schließlich miteinander verbinden und z.B. „Ma-ma“ oder „Pa-pa“ richtig sprechen.

Kinder brauchen von klein auf eine förderliche Umgebung und gute Sprachvorbilder. Kommunikation, Sprachspiele, Singen, Vorlesen usw. sind nach wie vor unabdingbar.

Die phonologische Bewusstheit gilt als Brücke zwischen Lautsprache und Schriftsprache – sie ist einerseits Voraussetzung für, andererseits Folge von Schriftsprachenerwerb.

Die meisten Kinder finden den Weg über diese Brücke ohne größere Schwierigkeiten. Für manche andere allerdings gestaltet er sich sehr mühsam und langwierig und reicht bis weit in die Schulzeit hinein.

Unser Projekt „Förderung der phonologischen Bewusstheit der 5 bis 6jährigen“ ermöglicht den Kindern zunehmend einen bewussten Zugriff auf die Lautstruktur unserer deutschen Sprache.

Der Erwerb dieser Fähigkeit wird ihnen das Begreifen der Schriftsprache und des Lesevorganges in der Schule erleichtern.

Dazu einige Beispiele nach Christian Klicpera:

- *Kommt F in AFFE vor?*
- *Ist das F in Affe am Anfang, in der Mitte, am Schluss?*
- *Ist der Anfang von Bub und Bauch gleich?*
- *Reimen sich Kind und Wind?*
- *Welches Wort passt nicht? SAFT – SALZ – PFAND – SAND*
- *Welche Laute hörst du in TAL?*
- *Wie viele Laute hörst du in SAAL?*
- *Verbinde die Laute R- O – T!*
- *Was bleibt, wenn du das W aus SCHWEIN weglässt?*
- *Welchen Laut hörst du in MAUS, der in AUS fehlt?*
- *Ersetze in ROT das O durch A!*

Zwei Begriffsdefinitionen:

- *„Ph.B. ist die Fähigkeit, bei der Aufnahme, der Verarbeitung, dem Abruf und der Speicherung von sprachlichen Informationen Wissen über die lautliche Struktur der Sprache heranzuziehen“ (Wagner & Torgesen, 1987).*
- *„Ph.B. bezeichnet die Leistungen in Aufgaben, in denen die Isolierung von Einzellauten und die Manipulation mit der Lautfolge verlangt wird“ (Klicpera, 1995).*

Es gibt eine Vielzahl an wissenschaftlichen Veröffentlichungen:

Viele umfangreiche Studien brachten den Nachweis, dass **„...phonologische Bewusstheit bei Vorschulkindern auf spielerische Weise massiv gefördert werden kann, und dass diese Förderung für die Kinder einen deutlichen Vorteil beim Lesen- und Schreibenlernen bringt.“** (Küspert, Schneider, 1999)

Längsschnittuntersuchungen einer Arbeitsgruppe um den **schwedischen Forscher**

Lundberg (1988) erbrachten ebenso eindeutige Ergebnisse:

*Die **phonologische Bewusstheit** ließ sich bei Vorschulkindern, die keinerlei Schriftsprachkenntnisse hatten, fördern und die **so geförderten Kinder waren einer nicht trainierten Kontrollgruppe bis zum Ende der Grundschulzeit im Lesen und Rechtschreiben signifikant überlegen.***

In Dutzenden von Studien hat sich im angloamerikanischen Raum gezeigt, dass Kinder, die als Lernvoraussetzung **phonologische Bewusstheit** mitbringen, besser Lesen und Rechtschreiben lernen (bereits mit 5jährigen können Testaufgaben, z.B. zum Silbenklatschen oder zum Angeben der Lautanzahl kurzer Wörter, durchgeführt werden).

In Interventionsstudien trugen **Trainingssequenzen zur phonologischen Bewusstheit zu besseren Lernerfolgen im Lesen und Schreiben bei.** (Erlangen, 1998)

Zu denselben Ergebnissen führten Studien Münchner und Salzburger Psychologen mit deutschsprachigen Kindern.

Eine weitere Untersuchung von Prof. Roth, 1999, zeigt:

Kinder, die einen Rückstand in der phonologischen Bewusstheit aufweisen, sind unzureichend auf die Aneignung der Schriftsprache vorbereitet. Dieser Rückstand kann ohne eine spezielle Unterweisung in der Phonemanalyse auch nicht aufgeholt werden. Am Ende der ersten Klasse, so eine Untersuchung, waren alle guten Leser in der Lage, Worte in Phoneme zu untergliedern, von den schwachen Lesern waren es gerade die Hälfte. Dieser Unterschied trägt sich weiter bis ans Ende der Grundschule und noch darüber hinaus. Noch im Erwachsenenalter konnten Diskrepanzen zwischen guten und schwachen Lesern festgestellt werden.

*Die **phonologische Bewusstheit** kann aber auch **systematisch trainiert werden**, besonders bei leseschwachen Schülern sind diese **Trainingsmaßnahmen sehr effektiv**. Damit kann man auch schon spielerisch im Kindergarten beginnen, die Voraussetzungen der Kinder für das Lesenlernen haben sich dabei deutlich verbessert und die **ersten Schritte beim Lesen und Schreiben fielen diesen Kindern sehr viel leichter**.*

Stellungnahme, Uni München, Kinder- und Jugendpsychiatrie:

*... die **phonologische Bewusstheit** gilt als zentrale Fähigkeit zum alphabetischen Zugang und damit zum lautgetreuen Lesen und Schreiben. Die **phonologische Bewusstheit** im Vorschulalter ermöglicht eine Vorhersage darüber, wie leicht ein Kind im Schulalter die Schriftsprache erwerben wird.*

Die Bielefelder Forschergruppe unterscheidet zwischen phonologischer Bewusstheit im weiteren Sinn (= Fähigkeiten wie das Segmentieren von Wörtern in Silben und das Reimen) und engeren Sinn (= Fähigkeit, mit einzelnen Phonemen/Lauten umzugehen).

Schritte zur Verwirklichung der Förderung im Kindergarten

Viele Schritte waren notwendig, um zu Beginn dieses Schuljahres mit dem Förderprogramm zu starten:

- Zuerst stellte ich der Kindergartenpädagogin, die dieses Projekt betraf, unser Ansinnen vor.
- Anschließend wurden die Kindergartenleiterin und die Kindergarteninspektorin mit unserem Projekt vertraut gemacht.
- Nun setzten wir, Kindergartenleiterin, Kindergartenpädagoginnen und Lehrerinnen, uns zusammen, um unsere Absichten und Ziele genau zu definieren.

Unter anderem wollen wir das erste Schuljahr nicht vorweg nehmen, aber Neugierde und Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt wecken.

Wir wollen nicht die Kompetenzen der KindergartenpädagogInnen beschneiden, aber transparent und klar definiert zusammenarbeiten.

Wir wollen kein stressbehaftetes Leistungsdenken erzeugen, aber die Sprachkompetenz erhöhen und Sozialkompetenzen vermitteln.

- Der nächste Schritt war die Vorstellung des Programms und der geplanten Arbeit beim Elternabend des Kindergartens – wichtig war uns, dass alle Eltern der betreffenden Kinder dieses Projekt durch ihre Zustimmung mit trugen. Sie erklärten sich auch damit einverstanden, dass sich Projektverantwortlichen über die Fortschritte und Probleme der Kinder austauschen. So ist eine bestmögliche Förderung möglich.

Nachdem alle diese Punkte geklärt waren, erhielten wir vom Bezirksschulinspektor zusätzliche Unterrichtseinheiten – eine bezirksautonome Lösung!

Verwendete Unterrichtsmittel für die Förderung

Für unser Projekt entschieden wir uns für folgende Unterrichtsmittel:

Zweibändiges Werk, Verlag Auer:

Band 1: Sabine Martschinke/Eva-Maria Kirschhock/Angela Frank, 2005: **„Der Rundgang durch Hörhäuser“** – Erhebungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit

Band 2: Maria Forster und Sabine Martschinke, 2008: **„Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi“** – Trainingsband

Ellen Plume und Wolfgang Schneider, 2006, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht

„Hören, lauschen, lernen“ – Spiele mit Buchstaben und Lauten für Kinder im Vorschulalter

„Geräusche und Sounds für Videofilme“, 4 CDs,

Widder Musik Productions GmbH

Wilfried Metze, 2008, Verlag Cornelsen

„Pepino“ – Sprachfördermaterialien für den Kindergarten und die Grundschule (beinhaltet Bild- und Reimkarten, Verbkarten, Bildserien)

Start des Projektes im Schuljahr 2008/09

Wir teilten die Kinder, für die im Herbst 2009 die Schulpflicht beginnt, in Gruppen zu je 6 Kindern auf. Zu Beginn stand das Kennenlernen der Kindergartenkinder durch die Lehrerin im Vordergrund.

Für jede Gruppe steht eine Unterrichtseinheit pro Woche zur Verfügung. Bei allen Einheiten ist auch die Kindergartenpädagogin anwesend bzw. eingebunden, oder es erfolgt eine Nachbesprechung. Beim Training der Kindergartenkinder fließen viele Begriffe vom Jahresthema des Kindergartens ein.

Kein Kind wird überfordert: Der individuelle Entwicklungsstand jedes Kindes ist maßgebend für das pädagogische Handeln.

In den ersten Wochen wurde mit Hilfe des Werkes „Der Rundgang durch Hörhausen“ überprüft, über welchen Entwicklungsstand der phonologischen Bewusstheit jedes Kind verfügt. Dazu wurde auf einem Spielteppich ein Rundgang mit verschiedenen Orten wie Zoo, Spielplatz, Bahnhof und Post aufgebaut, der gemeinsam von der Kindergartenpädagogin und der Lehrerin gestaltet wurde.

Bei jeder Station hatten die Kinder verschiedene Aufgaben von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad auf Handlungs-, Sprach- und Symbolebene zu bewältigen:

1. Tiernamen nach Silben trennen und dazu klatschen
2. Silben zusammensetzen
3. Phonemanalyse (für jeden gehörten Laut wird ein Stein in einen Waggon gelegt)
4. Lautsynthese mit Umkehraufgabe (Laute, symbolisiert durch Steine, verschwinden in einem Tunnel, wenn der Zug rückwärts fährt, erscheinen die Laute in einer neuen Reihenfolge)
5. Ein Brief wird verschickt – Vornamen auf Briefumschlag schreiben
6. Weitere Wörter schreiben (nur Wörter, die die Kinder von sich aus schreiben können)
7. Anlaut erkennen

8. Endlaut erkennen
9. Endreim erkennen
10. Buchstabenkenntnis

Am Ende des Schuljahres wird die Testung bei jedem Kind wiederholt, um so die Fortschritte feststellen und dokumentieren zu können.

Die wöchentlichen Trainingseinheiten

Die Hexe Susi wird als Identifikationsfigur für die Kinder eingesetzt. Sie durchläuft mit den Kindern alle Übungsbereiche zur phonologischen Bewusstheit:

Ihr Ziel ist es, das Hexen zu lernen, dazu muss sie aber zuerst das Lesen lernen, um die Zaubersprüche lesen zu können.

Die Hexe Susi ist Mittelpunkt einer Rahmengeschichte, die die Kinder während aller Übungseinheiten begleitet.



So werden Lausch- und Reimaufgaben, Aufgaben zur Silbe und Aufgaben zu Phonemen spielerisch bewältigt. Der vierte Teil, Aufgaben zum schnellen Lesen, wird mit den Kindern nicht durchgeführt. Diesen Teil bearbeiten wir in der ersten Schulstufe.

Mit großer Begeisterung arbeiten die Kinder in diesen Stunden mit. Schule ist in keinster Weise angstbesetzt, sie sind stolz, im Klassenzimmer zu sein. Sie können mit dem Naheverhältnis Kindergarten – Schule sehr gut umgehen, und respektieren beide Seiten. Die Kindergartenpädagogin freut sich über die Fortschritte ihrer Schützlinge und ist auch froh, bei einem Teil ihrer Verantwortung Unterstützung zu erhalten.

Für Abwechslung ist immer gesorgt: Lernen erfolgt mit viel Bewegung und eingebunden in Spiele.

Die Kinder arbeiten sehr konzentriert und lassen sich auch von Besuchern nicht stören.

Die Beobachtung der Kinder bei ihrer Arbeit ist sehr wertvoll im Hinblick auf den Schulbeginn. Spezielle Eigenschaften



und Talente der Kinder werden entdeckt und erleichtern so beiden Seiten, Kindern und Lehrerin, den Beginn des ersten Schuljahres.

Anschauungsmaterial, Material zum „Begreifen“ sind ein wichtiger Bestandteil der Lerneinheiten.





Aufmerksam verfolgen die Kinder die Handlungen der Lehrerin. Für sie war diese neue Aufgabe eine große Herausforderung, die sie bestens gemeistert hat.

Die Eltern, die schon bei der Vorstellung des Projektes sehr positiv gestimmt waren, sind

mittlerweile von dieser Betreuung und Förderung ihrer Kinder restlos überzeugt. Sie kennen die Freude der Kinder auf die Stunde mit der Hexe Susi und ihre Enttäuschung, wenn sie entfällt.



Mittlerweile sind sie schon „richtige“ SchulanfängerInnen geworden.

Ein Höhepunkt der Stunden sind immer wieder spannende Spiele. Hier wird gerade nach Anfangsbuchstaben geangelt, da ist eine schnelle Reaktion gefragt.

Die beiden lösen die Aufgabe bereits meisterhaft.

Ruhig warten die anderen bis sie an der Reihe sind. So werden auch viele soziale Kompetenzen erworben, die einen sanften Schulstart ermöglichen.

Zusammenfassung:

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit als frühzeitige und systematische Förderung der 5- bis 6jährigen Kindergartenkinder ist eine große Starthilfe für das Lesenlernen und kann die Lese- und Rechtschreibleistungen der Kinder lang anhaltend verbessern.

Eine Frühförderung lohnt sich!

Auch nach der Einschulung kann die Förderung der phonologischen Bewusstheit bei Schwierigkeiten und als Entscheidungshilfe für die Planung von Fördermaßnahmen sinnvoll eingesetzt werden.

Unabhängig davon, warum ein Kind Schwierigkeiten hat und wie diese aussehen - die Aufgabe der Schule muss darin bestehen, diese Schülerinnen und Schüler zu fördern, und zwar ganz individuell und unter Berücksichtigung der Entwicklungsstufe, auf der sie sich bei der Aneignung der Schriftsprache befinden.

Wir LehrerInnen müssen darauf achten, dass den Schülerinnen und Schülern die Lust am Lernen erhalten bleibt, ihr Selbstwertgefühl gestärkt und das Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten ausgebaut wird.

Quellen und Literatur:

Martschinke, Sabine, Kirschhock, Eva-Maria, Frank, Angela, (2005), Der Rundgang durch Hörhausen, Erhebungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit, Bd. 1, Verlag Auer

Forster, Maria, Martschinke, Sabine, (2008), Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi, Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb, Bd. 2, Verlag Auer

www.phonologische-bewusstheit.de

www.uni-koblenz.de

Aufgabenreihe zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit im Schuleingangsbereich, Mag. Brigitte Amann, Schulpsychologie Bludenz (2002), <http://cms.vobs.at>

Küspert, P., Schneider, W. (2000). Hören, lauschen, lernen 1. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. 3. Aufl. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Plumer, E., Schneider, W. (2004): Hören, lauschen, lernen 2, Spiele mit Buchstaben und Lauten für Kinder im Vorschulalter, Würzburger Buchstaben- Lauttraining, Vandenhöck & Ruprecht, Göttingen